

- α. Viele ihr zu Ehren angeordnete Feste.
 - β. Sie heißt die Königin der Heiligen.
 - γ. Ueberall kommt ihr Name nach dem ihres Sohnes und des der hl. Dreifaltigkeit vor (Litaneien u. s. w.).
 - δ. Die heiligen Väter, die Redner haben ihr Lob verkündigt.
 - ε. Wie viele Kirchen sind ihr zu Ehren errichtet worden.
 - ζ. Wie viele Orden und Bruderschaften stellten sich unter ihren Schutz, nannten sich nach ihr.
 - η. Sie ist die Patronin vieler Reiche und Städte.
 - θ. Jeder Gläubige verehrt sie besonders
 - c. Groß ist ihre Ehre im Himmel.
 - α. In den Himmel aufgenommen, wurde sie von der hl. Dreifaltigkeit gekrönt, sitzt zur Rechten ihres Sohnes, ist die Königin des Himmels.
 - β. Jesus erfüllt das, um was sie bittet.
- (Fortf. folgt.)

Literatur.

Vignori hl. Alphonsus Maria von: Besuchungen des allerheiligsten Altarssakramentes und der seligsten Jungfrau Maria, auf jeden Tag des Monates. Aus dem Italien. Regensburg 1858 Friedrich

Puſtet. Ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die ſegensvollen Beſuchungen des Herrn in dem gnadenreichen Geheimniſſe des Altars in fortwährender Zunahme begriffen ſeien, geben die vielen Ausgaben der ſchönen und innigen Andachtsübungen, welche der heilige Liguori zu dieſem Endzwecke verfaßt hat. Liguori's Beſuchungen ſind und bleiben das Beſte in dieſer Beziehung und da ſie keinem unſerer Leſer unbekannt ſind, wäre es wohl überflüſſig, noch Weiteres zu ihrem Lobe beifügen zu wollen. Die vorliegende Ausgabe welche nebst den Beſuchungen noch Liguori's Annuthungen der Liebe zu Jeſus Chriſtus im allerheiligſten Altarsſakramente enthält, zeichnet ſich durch eine hübsche Ausſtattung und ihre Wohlfeilheit aus.

Alehm et Julius, Superintendenten und Oberprediger an St. Nikolai in Potsdam, die Macht der Sünde und die Allmacht der Gnade (Römer V. 20.—VI. 2.) Ein Beitrag zu Burk's evangeliſcher Paſtoraltheologie und Beiſpielen Th. II. Abſch. IV. Cap. 19., betreffend: die Seelſorge bei Malefikanten. Vortrag in der Paſtoral-Conferenz der Synoden Potsdam I und II am 23. Juni 1857. Potsdam 1858. Horvath'sche Buchhandlung. (Ed. Döring.) S. VI. und 44.

Ein volltönender Titel, wie ihn das vorliegende Schriftchen an ſeiner Spitze trägt, erregt Erwartungen, die der Natur der Sache nach in wenigen Blättern nicht erfüllt werden können. Sie enthalten die, einige Extravaganzen und Phraſen abgerechnet, ziemlich gut geſchriebene und nicht uninteressante Erzählung der Thaten und der Hinrichtung einer ſicheren Eleonore Mezger geb. Fehrig, ſowie der ſeelsorglichen Behandlung derſelben, inſoweit ſie der enge Rahmen eines Vortrages während einer Paſtoralkonferenz zu faſſen vermag. „Nach beendigtem Vortrage war, wie der Herr Verfaſſer im Vorworte bezeugt, der Eindruck von den Thaten des Herrn an der Verbrecherin zu tief und das innere Leben der Brüder zu ergreifend, als daß eine Berathung über einzelne von ihnen aufgeſtellte Theſen hätte ſtattfinden können“. Da es unſern katholiſchen Amtsbrüdern verſagt war, dieſem Vortrage beizuwohnen und ſie daher die Ergriffenheit nicht verhindern wird, über die obenbenannten Theſen ein ganz nützliches Urtheil abzugeben, laſſen wir dieſelben ohne weitere,

für die Leser unsers Blattes ganz unnöthige Bemerkungen folgen. These I. lautet: „Hebe nicht einseitig das Gesetz, auch nicht einseitig das Evangelium hervor. Das Gesetz **allein** führt zur Verstocktheit oder Verzagtheit; das Evangelium **allein** zur fleischlichen Sicherheit, sondern gebrauche Gesetz und Evangelium in ihrem organischen Zusammenhange untereinander“. Das Verständniß dieses Satzes zu vermitteln, möge der Herr Verfasser S. 20 selbst sprechen: „Das Ziel meiner Thätigkeit war mir klar, der Kranken zu verhelfen:

1. zur Erkenntniß ihrer unermesslichen Schuld, womit das Gewissen zu ihr sprechen konnte wie Nathan einst zu David: Du bist der Mann, so hier: Lüge, Fleischeslust, Ehebruch und Mord ist deine That, welche den Tod in allen seinem Gestalten über dich bringt;

2. zur Erkenntniß der heilsamen christlichen Gnade in Christo dem Heilande, welcher auch dem Elendesten die Gaben des ewigen Lebens geben will. Daß Beides, Gesetz (1) u. Evangelium (2), ein Jegliches an seinem Ort und noch öfters beide in ihrer organischen Verbindung unter einander angewendet werden müsse, war mir und ist uns Allen wohl bewußt; aber in welcher Art und Weise beides anzuwenden, dafür habe ich von dem Herrn die Weisheit zu erbitten am rechten Orte zur rechten Zeit.“ Die zweite These heißt: „Gebrauche das Wort der Schrift oft in seiner einfachen göttlichen Gestalt auserwählt für den dormaligen Seelenzustand des Kranken; lies es vor mit der accentuirtesten Betonung der Worte, auf welche es ankommt und mit dem stillen Herzensgebete um Segen zu deinem Herrn und Gott“. These

3. „Bete mit dem Kranken, aber bete nicht, wenn es dir innerlich versagt ist; betest du, so sei der Inhalt des Gebetes concret, eingreifend nicht **allgemeinen** Inhaltes, der sich nur auf die göttliche Gerechtigkeit und Liebe ohne specielle Anwendung auf den Kranken oder auf dich im Verhältniß zu dem Kranken bezieht“.